

Verf. sich auf die Mittheilung des rein Sagenhaften beschränkte und historische Facta vollständig ausschloss, trotzdem er ferner gegenüber den polnischen, kassubischen und überhaupt slawischen Sagen sich „möglichst“ ablehnend verhielt, enthält diese, übrigens in prosaischer Form gegebene Sammlung doch 109 Nummern. Sehr dankenswerth ist die Angabe der literarischen oder sonstigen Quelle bei der Mittheilung jeder einzelnen Sage, wodurch zu eingehenderem Studium Anhalt und Möglichkeit geboten wird. Bezüglich des Inhalts der mitgetheilten Sagen muss auf das Buch selber verwiesen werden, seine Reichhaltigkeit ergibt schon die folgende Uebersicht: I. Sagen vor der Gründung der Stadt. II. Sagen von Danzigs Ursprunge. III. Aus der Zeit der Ordensherrschaft. IV. Von der Oberpfarrkirche zu St. Marien. V. Von anderen Kirchen Danzigs. VI. von weltlichen öffentlichen Gebäuden. VII. Von einigen Privathäusern D.'s. VIII. Verschiedene Sagen von Danzigern. IX. Sagen von Danzigs Umgebungen.

Die Verlagshandlung hat trotz billigen Preises das Werkchen mit fünf charakteristisch-schönen Illustrationen ausgestattet, welche von der Künstlerhand H. Laasner's gezeichnet und in der lithographischen Anstalt der Gebrüder Zeuner in Danzig hergestellt sind. Es sind dies: 1) eine stilvolle Titelvignette: Blick auf die Stadt Danzig, darüber die Sage; 2) Fata Morgana; 3) Conrad Letzkau's Tod; 4) das Crucifix in der Pfarrkirche und 5) das Haus „Adam und Eva.“

Das Danziger Sagenbuch, welches zugleich als „zweites Bändchen“ der von demselben Verfasser in dem gleichen Verlage herausgegebenen „Gedanensia. Beiträge zur Geschichte Danzigs“ erscheint, sei somit bestens empfohlen.

Danzig im Januar 1883.

Dr. Hirschfeld.

Alterthumsgesellschaft Prussia in Königsberg 1881/82.

Sitzung vom 16. September.

Die Stätte der alten Stadt Wartenburg und die Wallberge der Umgebung.

Von Major Freiherr v. Bönigk.

Südlich des Dorfes Alt-Wartenburg erhebt sich eine gewellte Hochfläche, welche in steilen Hängen südlich zum Wadang-See, nach Osten zu dem Orzochowobache abfällt. Die südöstliche Ecke wird „die alte Stadt — stare miasto —“ genannt und ist von dem grösseren Theile der Hochfläche durch einen künstlichen Graben absichtlich losgetrennt worden. Dieser Graben, in seinem nordwestlichen Theile eine natürliche Einsenkung benutzend, zeigt durchaus die regelrechte Form und Ausführung des modernen Wallgrabens. Seine Sohle ist ersichtlich mit Vorbedacht horizontal gehalten und heute noch 5 Meter breit; die normale Tiefe hat ebenfalls 5 Meter betragen, doch musste dieses Mass bei der Durchschneidung von 2 Kuppen überschritten werden. Escarpe, wie Contrescarpe sind auf der Nordfront sehr wohl erhalten, nach